A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial,

Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

Sorgenvoll und traurig
blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles erfolglos gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an Männerschwäche und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, wollen zum Selbstschutze den „Rettungs-Anker" lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer me izinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adresse Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 4th Str.
17 Park Ave. und Bugler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Av.
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hoshampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
136 Home Ave. und Delaware Str.
138 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
318 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Hingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Der Liebe Heimkehr.

Novelle von H. R. Guthmann.

(Fortsetzung.)

Das war das Ende. Gewiß ein grauenhaftes Ende..... Mitten in der Nacht hatte er die Depesche empfangen, die ihm ein Räthsel gewesen, die ihn geheimnißvoll und sofort zu seinem Kinde rief. Tag und Nacht war er gefahren. Tausend Möglichkeiten hatten sein Herz zermartert, halb abgebrochene, ungewohnte Gebetsworte hatte er gemurmelt bei dem Gedanken an eine grauenhafte Möglichkeit, die plötzlich vor ihm auftauchte. Pfeilschnell glitt er durch die Nacht dahin, seinem Ziele entgegen. Bald schien ihm der Schnellzug nicht flüchtig genug zu eilen, bald bangte ihm vor seinem Ziele. Und als er dann anlangte.....

„Katharine ist doch nicht kranke?" fragt er hastig, und da wurde ihm die entsetzliche Antwort: „Ach, sie ist ja todt — todt....." Fassungslos stand er gleich darauf an dem Bette und blickte auf sein einziges Kind, das dort lächelnd wie im sanften Schlummer ruhte. Ach, er achtete kaum auf die Worte seiner alten Freundin, die mit überströmenden Augen neben ihm stand und ihm den Vorgang in fliegenden, abgerissenen Worten erzählte. „Sie war schon einige Tage krank, und der Arzt wünschte, daß ich Vater und Mutter auf telegraphischem Wege benachrichtigen sollte — er mochte wohl das Aeußerste fürchten—aber das freilich..... So wie sie daliegt, fanden wir sie heute Morgen — hätte ich das ahnen können, als sie gestern Abend mich immer wieder küßte und wieder und wieder zurückrief, dann wäre ich nicht von ihrer Seite gewichen—aber sie versicherte mir ja selbst, daß sie sich völlig wohl fühle und drängte mich förmlich zum Niederlegen—und dann hat sie das Medicament auf einmal genommen, wie wir erst später bemerkten — ihr Tod muß sanft und schmerzlos gewesen sein..... und der Sanitätsrath — ich erwarte ihn jeden Augenblick, habe sofort nach ihm geschickt—freilich—er kann das Unglück auch nicht wieder gut machen.....Arme, kleine Katharine....." Die Stimme brach ihr, sie konnte nicht mehr weiter reden.

Die Pensionärinnen gingen mit verweinten Augen umher, und in dem Hause, das sonst von den leichten Tritten zierlicher Füße und dem Lachen frischer Mädchenstimmen wiederhallte, herrschte Todtenstille, die nur von dem Stöhnen des unglücklichen Mannes unterbrochen wurde, der hier sein Letztes verloren hatte.

Elise Lindner verließ endlich leise das Zimmer und er blieb allein mit seinem Kinde.....Sein Herz klopfte fast hörbar gegen seine Brust und sein Kopf brannte und schmerzte ihm heftig. Todt — sein kleiner, blonder Liebling — die süßen, unschuldigen Kinderaugen geschlossen für immer—von der Schuld der eigenen Eltern zur Verzweiflung getrieben. Nun gab es nichts mehr, was seinem Leben Werth oder Reiz verleihen konnte..... nichts.....Er stützte seinen Kopf in beide Hände und schloß die Augen; er fühlte das Bedürfniß, ja es packte ihn das Sehnen in diesem Augenblick mit eiserner Gewalt, sein Haupt an die Schulter eines Menschen lehnen zu dürfen, der ihn liebte; alle seine Qualen und seine Gewissenspein einer theilnehmenden Seele klagen zu dürfen — aber er wußte sich Niemand..... Ein Herz — für ihn schlug keines mehr auf Erden.

Eine glühende Sehnsucht nach der keuschen, hingebenden Liebe seines Weibes erwachte in dem finsteren Manne: „Sophie....." rief er leise aus tiefstem Herzensgrund..... Da legte sich eine kleine, warme Hand auf seine eiskalte Rechte, und als er aufblickte, stand sein verrathenes Weib vor ihm und blickte mit nassen Augen mitleidig zu ihm herab, seine Finger schlossen sich fest, fest um ihre Hand, und obgleich er nicht sprach, wußten doch Beide, daß das Vergangene überwunden sei.

Dann gingen die beiden Frauen in das Nebenzimmer, wo sie still weinend die kleinen Habseligkeiten Käthchens zusammensuchten. Nur einmal brach die Mutter in ein krampfhaftes Schluchzen aus, als sie das persische Kästchen sah, in dem Käthchen mit treuer Sorgfalt die ersten, in der Pension von ihr erhaltenen Weihnachtsgeschenke aufbewahrt hatte. Zortea zog sich in das Besuchszimmer zurück, wo er das kleine Heftchen mit der Ueberschrift: „An meine beiden lieben Eltern," — das neben der Todten auf ihren Kleidern gelegen hatte, zu lesen begann.

* * *

Jetzt war er zu Ende; er stand auf, gebrochen und wankend; er erschrak fast, als er die stille Frauengestalt erblickte, die mit tiefstem Mitleid zu ihm herüber sah. Einen Augenblick schwankte er — dann ergriff er ihre Hand, beugte sein Haupt darüber, und die ersten, heißen Thränentropfen fielen aus seinen Augen. Am ganzen Körper bebend brach er vor der Schwerbeleidigten in die Kniee. Sie aber faßte mit beiden Händen sein schmerzendes Haupt und barg es an ihrer Brust, ganz so wie er es vor wenigen Augenblicken ersehnt. Ihre weichen Lippen preßten sich innig auf seine glühende Stirn und blieben dort ruhen, und er schlang die Arme um die Mutter seines Kindes und schloß die Augen ...

Ihm war wie einem müden Vogel, der sein Nest gefunden hat..... So saßen sie lange in schweigender Umarmung.....

Endlich strich sie ihm leise über sein ergrauendes Haar. „Laß uns zu unserem Kinde gehen," bat sie leise.

„Noch nicht!" wehrte er ängstlich ab. „Erst lies die letzten Worte, die sie geschrieben."

Doch sie schüttelte mit einem wehmüthigen Zucken um den Mund den Kopf: „Laß — das kann ich nicht," sagte sie leise.—„Welches Weib errathe sie nicht ..... zudem wünscht der Arzt Dich zu sprechen. Ich kam vorhin zu Dir, um Dir eine Kunde zu bringen, die, ach, wenigstens einen geringen Trost für uns bedeuten kann — wenn — — aber Du wehrtest mich entschieden ab, daß ich Dich in Deiner traurigen Lectüre nicht stören wollte. Während Du hier lasest, hat sich der Arzt mit Katharine beschäftigt, weil ich ihn bat, mir Gewißheit darüber zu verschaffen, ob sie auch wirklich an jenem Medicament zu Grunde [illegible]ung. Es wäre doch immerhin möglich, Pa[illegible] daß wir uns hinsichtlich ihres — freiwi[illegible]igen Todes irrten! Katharina war ja [illegible]en krank — könnte nicht auch ein durch ihre Krankheit bedingter oder möglicher Zufall die Ursache ihres Todes sein? Ach, es wäre doch ein kleiner, geringer Trost für mich—und auch für Dich, Du Allerärmster! Wir würden den Verlust doch leichter tragen. Der Arzt hat vor wenigen Augenblicken nach Dir fragen lassen. Er befindet sich noch drüben bei— der Todten."

„Wer sagt, daß sie todt ist?" unterbrach hier die Stimme des Sanitätsrathes die Rede der unglücklichen Mutter. „Der Zustand der vollständigen Betäubung, der fast an Starrkrampf grenzte, ist allerdings leicht mit dem Tode zu verwechseln, er ist auch die Folge davon, daß sie das ihr verordnete Medicament auf einmal nahm, aber sie hatte von dem ganzen Vorrathe schon tagelang genommen; das, was ihr noch verblieb, war nicht allzuviel, jedenfalls nicht so viel, um durch seinen Genuß den Tod herbeizuführen, obgleich sie das wohl in ihrer Herzensangst beabsichtigt hat. Ich habe Alles gethan, um sie aus dieser Betäubung zu wecken, und das ist mir auch gelungen — aber ich fürchte — verloren ist sie auch so. Käthchen ist völlig bewußtlos und wird in ein rasendes Nervenfieber verfallen. An den ersten Symptomen dieser Krankheit litt sie bereits als sie den unseligen Schritt that, der das Ganze nur verschlimmert hat."

(Schluß folgt.)

Eine Verlorene.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Hermine Frankenstein.

Seine erste Liebe.

„Und ist das Deine endgiltige Entscheidung, Cecile?"

Der Sprecher war ein hochgewachsener, etwa zweiunddreißigjähriger Mann von militärischem Aussehen; der Schauplatz ein freundlich erleuchteter Wintergarten, der an einen Ballsaal stieß. Er stand ganz allein mit Derjenigen, an welche er diese Frage gerichtet hatte. Seine Augen hingen an den ihren, als ob er ihr bis auf den Grund der Seele schauen wollte.

Cecile Vavasour zögerte nicht. Alles, was ihr Herz jemals an Liebe zu bieten vermochte, gehörte George Arnold, dem vor ihr Stehenden; er war ein Gentleman von alter Abkunft, ungemein beliebt in der Gesellschaft — aber er war nicht reich.

„Es thut mir sehr leid, George, aber es kann nicht sein; es ist unmöglich."

„Cecile, willst Du mich glauben lassen, daß Du die erbärmlichste Kokette seiest, die jemals geathmet hat? Alle diese Wochen und Monate hindurch ließest Du mich glauben, daß ich Dir nicht gleichgiltig sei."

„So ist es auch," antwortete das schöne Mädchen, das vor ihm stand. „Ja, Du warst mir noch mehr, ich liebte Dich; ich liebe Dich auch jetzt noch, aber ich kann niemals Deine Gattin werden."

„Wahrlich, nach diesem Geständnisse habe ich das Recht, nach dem Grunde zu fragen, warum es so ist?"

„Ich hasse die Armuth. Verzeih mir, George, aber wenn ich heirathe, muß mein Gatte reich sein. Ich will kein ärmliches Leben mehr führen. Meine ganze Seele verlangt nach üppigem Wohlstand und Ueberfluß."

„Und für Gold und Ueberfluß willst Du Dich verkaufen? Gott helfe Dir, Cecile! Du ahnst nicht, welch furchtbares Elend Du Dir für die Zukunft bereitest!"

„Ich fürchte nichts."

„Du begehst ein dreifaches, schweres Unrecht," schrie Arnold ernsthaft. „Du opferst Dein Glück Deinem Ehrgeize. Du zerstörst meine schönsten Hoffnungen; und ich möchte Dich fragen, was Du jenem anderen Manne zu bieten hast, der im Stande sein wird, Dir den heißersehnten Reichthum zu geben — wenn Du mich liebst?"

„Ich werde seinem Hause durch meine Anwesenheit Glanz verleihen," antwortete Cecile in stolzem Bewußtsein ihrer seltenen Schönheit; „ich werde mit königlicher Gastfreundschaft in demselben schalten und es zum Mittelpunkt der vornehmen Gesellschaft machen. Ich passe nicht dazu, mit bescheidenen Mitteln zu leben, George, es würde mich tödten."

Seine dunklen Augen funkelten vor Verachtung, als er sie anschaute. George Arnold hatte Cecile Vavasour mit der ganzen Gluth einer starken Mannesseele geliebt. Sie hatte ihm zugelächelt und hatte ihn ermuthigt; er hatte sie für treu und gut gehalten; in diesem Augenblicke war nun die bittere Enttäuschung gekommen. Sein Abgott lag zerschmettert am Boden, sein Glaube an die Frauen war dahin und zerstört auf immer — wie er glaubte.

„Wir müssen in den Ballsaal zurückkehren," sagte Miß Vavasour so ruhig, als ob sie über das Wetter oder die neuesten Moden gesprochen hätten; „man wird mich vermissen und ich bin mit Lord Aston für den nächsten Tanz engagirt."

Als sie in den Ballsaal zurückkehrten, hatte George Arnold ein unbestimmtes Gefühl, als ob ein wichtiger Abschnitt seines Lebens für immer abgeschlossen sei. Ein Herr trat auf ihn und seine Begleiterin zu. Es war Lord Aston, George Arnold's Taufpathe und entfernter Anverwandter, ein Mann von nahezu sechzig Jahren und noch immer sehr stattlicher Erscheinung.

„Ich glaube, das ist unser Tanz," sagte er, sich vor Cecile verneigend und George Arnold mit freundlicher Vertraulichkeit zunickend.

Miß Vavasour legte ihre feine Hand in den Arm des Grafen und er führte sie in die Reihe der Tanzenden. Als George ihnen nachschaute, erschien ihm Cecile im Vergleiche mit den anderen Damen noch viel schöner; dennoch aber konnte er nicht umhin, Mitleid mit dem Manne zu fühlen, dessen Reichthum Cecile's Hand erwerben sollte.

Hauptmann George Arnold und Miß Cecile Vavasour waren Cousin und Cousine, und er hatte schon als Knabe von vierzehn Jahren eine lebhafte, tiefgehende Neigung für Cecile empfunden, die damals ein übermüthiges Kind von fünf Jahren gewesen war. Als George, ein herangewachsener Jüngling, mit seinem Regimente nach Indien wandern mußte, saß Cecile auf der Schulbank. Ein Jahr vor der eben geschilderten Scene im Wintergarten war er nach England zurückgekehrt und fand sie als erwachsene Dame, die bereits in die Gesellschaft eingeführt war, und als allgemein gefeierte Schönheit. Seine alte knabenhafte Neigung reifte zu einem tieferen, leidenschaftlicheren Gefühl, und er warb um seine Cousine mit der ganzen Schwärmerei einer ersten Liebe. Es wäre keinerlei Hinderniß für ihre Verbindung vorhanden gewesen, trotzdem Cecile wegwerfend von seinen Mitteln sprach.

Hauptmann Arnold hatte ein Jahreseinkommen von achthundert Pfund, und Miß Vavasour, als die blutarme Waise eines zu Grunde gegangenen Vaters, hatte kein Recht, mehr zu fordern. All' der Reichthum, von dem sie jetzt umgeben war, gehörte ihrem Stiefvater, dem zweiten Manne ihrer Mutter, der keine sonderliche Neigung für sie fühlte. Ohne gerade schlecht gegen sie zu sein, wäre er doch sehr froh gewesen, sich ihrer durch eine Heirath entledigen zu können und hätte Hauptmann Arnold für eine sehr gute Partie für seine vermögenslose Stieftochter gehalten.

In den düsteren Zeiten, die später kamen, erinnerte sich Arnold oft an Cecile, wie er sie in dieser Ballnacht gesehen hatte, im vollsten Glanze ihrer strahlenden Schönheit. Ihre hohe, schlanke und doch so stattliche Gestalt, umwogt von mattweißem Tüll und Spitzen, brennend rothe Blumen an der Brust und in den blauschwarzen Haaren, ihre herrlichen dunklen Augen leuchtend vor Erregung, und ihre sonst bleichen Wangen von sanftem Roth angehaucht; dazu klang ihre weiche, leise Stimme wie Musik.

„Miß Vavasour hat ihren Beruf verfehlt," sagte ein Künstler zu George, als sie zusammen den Ball verließen. „Sie hätte Schauspielerin werden sollen."

„Sie wird es vielleicht noch werden," entgegnete George, welcher dachte, daß, wenn sie ihr Vorhaben ausführte, sie wohl ihr Leben lang eine Rolle werde spielen müssen.

„O, nein, es ist viel wahrscheinlicher, daß sie Gräfin oder Marquise wird. Ich beneide den Mann übrigens nicht, der sie einmal nehmen wird, denn dieses Mädchen hat viel mehr von einem Dämon, als von einem Engel in sich."

„Ihre Bemerkungen über meine Cousine sind höchst sonderbar," antwortete der Hauptmann, heimlich wünschend, sein Freund möchte von etwas Anderem reden.

„Ich hatte an diese Verwandtschaft ganz vergessen. Aber ich wollte noch etwas sagen. Haben Sie nichts gemerkt? Ich glaube, Ihre Cousine hat alle Aussicht, Gräfin von Aston zu werden."

„Ei, was Ihnen einfällt! Mein Taufpathe Lord Aston ist nahezu sechzig Jahre alt, Wittwer und hat einige Kinder."

„Er hat keinen Sohn und Erben, sondern nur zwei Mädchen," versetzte der junge Künstler beharrlich; „und was seine sechzig Jahre betrifft, so sollten Sie doch wissen, daß manche Mädchen eine Vorliebe für alte Männer haben."

George Arnold erwiederte nichts hierauf und verabschiedete sich nach wenigen Minuten von seinem Begleiter.

Bald nach dem Balle jener Sommernacht ließ sich Hauptmann Arnold in ein auswärtiges Regiment transferiren, und er befand sich eben in Malta, als er eines Tages eine große, elegante Karte erhielt, auf welcher die Worte standen: „Francis, Graf von Aston, Cecile, Gräfin von Aston, geb. Vavasour, Vermählte." Nun wußte er, daß sein geschwätziger Freund vom Ballabende Recht gehabt hatte.

Diese Nachricht verursachte George keinen Schmerz mehr. Nach dem Schlage, den ihm Cecile an jenem Ballabende versetzt hatte, hatte sie sein treues Herz nicht mehr zu verwunden vermocht. Er hatte sie damals in ihrem wahren Lichte gesehen, und wie groß auch seine Liebe für sie gewesen war, sie war erstorben. Er konnte kein Weib lieben, das seiner Schönheit so unwerth war. Von jener Stunde an war ihm Cecile vollkommen fremd und gleichgiltig. Aber als George seinem Taufpathen, dem Grafen von Aston schrieb, um ihm zu seiner Heirath zu beglückwünschen, war er von bangen Vorgefühlen für dessen Zukunft und Glück erfüllt.

Alice.

Aston Manor, der Stammsitz der Familie Duncan, lag in einer der schönsten Grafschaften Schottlands. Das Herrenhaus selbst war ein großes, stattliches Schloß, das von einem weithin sich streckenden Parke umgeben war, und zu welchem man durch eine lange Allee uralter, stattlicher Bäume gelangte. So weit das Auge reichte, gehörte Alles dem Grafen von Aston, und Diejenige, die seine Gemahlin geworden war, war noch überdies die Mitgenießerin seines enormen Privatvermögens.

Cecile's kühnste Träume schienen in Erfüllung gegangen zu sein, als sie an einem kalten Wintertag gegen Ende Januar in Sammt und kostbare Pelze gehüllt Aston Manor als dessen Herrin betrat. Auf den Arm ihres Gatten gestützt, schritt sie zwischen den Reihen der zum Empfange aufgestellten Diener durch die stattliche Halle, über die breite Treppe in den Salon, dessen Wände mit schweren Seidentapeten überzogen waren. Alles verrieth hier den Reichthum, nach dem sie sich gesehnt hatte. Wenn sie sich verkauft hatte, so hatte sie es wenigstens für einen königlichen Preis gethan.

„Willkommen daheim, Cecile. Willkommen in Aston, meine Geliebte," sagte der Graf voll Stolz zu seiner schönen, jungen Gattin. „Wie gefällt es Dir hier?"

„Es erscheint mir wie ein Feenmärchen," versetzte Cecile. „Wie schön, wie herrlich Alles ist."

„Du hast noch nicht Alles gesehen," entgegnete der Graf und fügte dann, sich an die Haushälterin wendend, welche eben eintrat, um ihrer neuen Herrin ihre Zimmer zu zeigen, hinzu: „Wo sind die Kinder? Warum sind sie nicht hier, um die Gräfin und mich zu begrüßen?"

„Die kleine Lady Gertrud ist nicht ganz wohl, mein Lord, und da sie nicht heruntergekommen konnte, blieben Miß Tracy und Lady Adela bei ihr."

Der Graf sagte nichts, sondern wandte sich an seine Frau, die er fragte:

„Soll Mrs. Bond Dich auf Deine Zimmer führen, Cecile?"

Vielleicht war sie von aller Güte gerührt, mit der er sie überhäufte, denn sie antwortete sanft: „Nein, ich möchte erst meine Kinder sehen."

Es lag jedoch keine Spur von Zärtlichkeit oder echter Empfindung in ihrem Tone; denn in Wahrheit haßte Cecile alle Kinder.

In einem großen freundlichen Gemach war vor dem Kamine eine reizende Gruppe versammelt. In einem weiten Lehnstuhl saß ein Mädchen, das nur um wenige Jahre jünger war als die Gräfin und wenn auch von dieser ganz verschieden, doch ebenso schön als sie.

Cecile Vavasour war eine seltene Schönheit; aber sie war sich derselben vollkommen bewußt, und sie war Weltdame durch und durch. Alice Tracy war ein schüchternes, unerfahrenes Mädchen. Sie war schlank und zart von Wuchs; ihr üppiges, seidenweiches Haar war kastanienbraun, schimmerte aber im Feuerscheine golden; ihre großen, glänzenden Augen waren dunkelblau und ihre unschuldsvolle Seele leuchtete aus deren Tiefe; ein trauriges Lächeln spielte um ihre feingeschnittenen Lippen, als ob ihr der Schmerz kein Fremdling wäre, und die innige Zärtlichkeit, mit welcher sie die beiden Kinder betrachtet, erklärt die grenzenlose Liebe, mit der diese an ihr hingen. Es waren zwei reizende Mädchen von zehn und elf Jahren, von denen die jüngere Gertrud auf ihrem Schooße saß, während Lady Adele, die voraussichtliche einstige Erbin des Grafentitels, ihr zu Füßen sitzend mit gespannter Aufmerksamkeit auf eine Geschichte lauschte, die Alice ihnen erzählte.

„Glaubst Du nicht, daß Papa bald hier sein wird, Alice?" fragte Gertrud, als die Geschichte beendet war.

„Er ist schon hier, meine Gertrud," sagte Lord Aston jetzt hinter ihnen.

Beide Kinder sprangen auf und stürzten auf ihren Vater zu.

„Hier ist Eure neue Mama. Geht und sagt ihr, daß Ihr Euch freut, sie zu sehen."

Die Kinder gehorchten; Cecile küßte sie kalt und schaute dann fragend zu dem jungen Mädchen hinüber, das von Lord Aston auf das herzlichste begrüßt wurde.

„Dies ist meine Cousine, Miß Alice Tracy, Cecilie," sagte der Graf. „Sie ist früh verwaist und mein Haus ist seit ihrer Kindheit ihre Heimath."

Lady Aston verbeugte sich nur kurz und kalt. Von dem ersten Blicke in Alicens schöne, unschuldsvolle Züge hatte sie eine tiefe Abneigung gegen das junge Mädchen gefaßt. Sie hatte kein gutes Wort für sie und verließ bald darauf mit ihrem Gatten das Zimmer.

„Was für eine schöne junge Dame sie ist," sagte die kleine Gertrud verwundert. „Ich glaubte, sie würde auch weiße Haare haben, wie Papa. Alice, gefällt sie Dir?"

Ehe Alice diese Frage noch beantworten konnte, hatte Lady Adele ausgerufen:

„Mir gefällt sie ganz und gar nicht. Sie sieht gerade so aus, wie eine der großen Statuen in der Halle. Und ich bin überzeugt, daß sie uns nicht ein bischen lieb hat."

Miß Tracy verwies dem Kinde sanft solche Bemerkungen und es wurde nichts mehr über die junge Stiefmutter gesprochen.

Die neue Herrschaft begann sehr milde in Aston Manor. Für einen oberflächlichen Beobachter war Cecilie die pflichtgetreueste, gehorsamste Gattin. Sie befragte den Grafen in allen Dingen nach seinen Wünschen; alle Befehle gingen von ihm aus — aber freilich nur scheinbar, denn Cecilie wußte ihn dermaßen zu lenken, daß er nicht ahnte, wie sehr sie ihn eigentlich beherrschte und in Banden hielt. Die erste sichtbare Veränderung machte sich in dem Loose von Alice Tracy geltend. Alice war bisher immer wie eine Tochter des Hauses behandelt worden, und jetzt wurde sie nur so gehalten, als ob sie deren bezahlte Erzieherin wäre. Wenn der Graf seine Bemerkungen darüber machte, so sagte Cecilie, daß das Alles auf Miß Tracy's persönlichen Wunsch geschehe, während sie Miß Tracy wieder sagte, daß es der Graf am liebsten sehe, wenn Alice die Kinder gar nicht verlasse.

(Fortsetzung folgt.)

— Merrschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho, No. 199 Ost Washington Str.

Etablirt 1850.
MUNSON'S Blitz-Ableiter Co.

Da wir die einzigen Fabrikanten im Staate sind, können wir Ihnen von **10 bis 50 Prozent** an irgend einem **Blitzableiter,** welcher in hiesigem Markte verkauft wird, ersparen.

Sprecht in der Fabrik vor und hört die Preise, ehe ihr anderswo kauft.

No. 94 Süd Delawarestr.
Indianapolis, Ind.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S "FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Leucorrhoea** oder **weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung** und **Schlaflosigkeit** bei **beiden Geschlechtern.**

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:
World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,
Billiöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Politische Anzeigen.

Hezekiah Smart,
republikanischer Candidat für
County - Schatzmeister.

Otto Stechhan,
republikanischer Candidat für die
Legislatur.

Dr. Theodor Wagner
republikanischer Candidat für
Coroner.

Den einzigen Weg
Mannes kraft vollständig herzustellen, und selbst die schrecklich unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

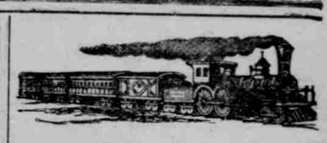
Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware Straße.

Kraas & Grummann
Contraktoren
— und —
Bauunternehmer,
223 Ost Morris Straße,
empfehlen sich dem Publikum für die Ausführung guter und solider Bauten zu mäßigen Preisen.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

Frau Wullschleger,
Geprüfte Hebamme
hat ihre Prüfung laut Zeugnisse im Praktischen wie im Theoretischen auf der Sanitätsdirektion Zürich in der Schweiz vorzüglich bestanden und empfiehlt sich allen Frauen.
Gute aufmerksame Behandlung wird zugesichert.
No. 25 Süd New Jersey Straße.

Bern. Vonnegut,
ARCHITECT,
Vance Block, Zimmer No. 62
Elevator.
Ecke Virginia Ave. und Washington Str.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S...	4.15 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
L & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N P & N Fl Ex.	6.45 Nm
Abend Ex täg.	6.45 Nm	St L & Cg Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Expreß	4.15 Bm
Western Mail	10.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

N P & W Ex. S.	4.00 Bm	L & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Acc.	10.10 Bm	C C N & I Ex	11.30 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Bm	Anderson Acc.	1.55 Nm
N P & W Ex.	7.10 Nm	D., J &